

Die Wanderung von zwölf Karten durch den Aermel

Der Künstler zeigt seine rechte Hosentasche leer, worauf er sie wieder in Ordnung bringt. Er ergreift ein entliehenes Kartenspiel, hält es mit der Bildseite den Zuschauern zugewendet und sagt:

„Meine Herrschaften, ich werde zwölf Karten vom Spiele abzählen.“

Der Künstler tut dies laut zählend:

„Also 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Karten. Haben Sie sich die Karten gemerkt? — — Nein? — — Dann werde ich die Karten nochmals vorblättern, damit Sie sich wenigstens einige Blätter merken können.“

Zählt nochmals: „1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.“

Beim zweiten Abzählen steckt der Künstler den linken kleinen Finger heimlich zwischen die sechste und siebente Karte. Die abgezählten Karten behält er sämtlich vorerst in der linken Hand. Nun streift er den linken Aermel auf, nimmt die Karten in die rechte Hand und palmiert hierbei die sechs obersten Karten. Jetzt streift er mit der linken Hand den rechten Aermel auf und erfaßt die übrig gebliebenen sechs Karten mit der Linken.

„Ich werde Ihnen zeigen, wie ich die in der linken Hand befindlichen Karten durch den Aermel bis in die rechte Hosentasche spazieren lassen werde.“

Die Worte begleitet der Künstler mit entsprechenden Handbewegungen der Rechten, die er schließlich für den Bruchteil einer Sekunde erklärend in die rechte Hosentasche steckt, wobei er die sechs palmierten Karten darin zurückläßt.

„Die Wanderung beginnt! — Rausche ich mit den Karten, (tut dies) so spaziert stets eine derselben durch den Aermel in die Tasche. Also, erste Karte, komm! Hier ist sie! Zweite Karte wandere. (Rauschen.) Dritte Karte marschiere.“

Der Künstler nimmt nach dem zweiten und dritten Kommando je eine Karte aus der Tasche und wirft sie offen auf den Tisch.

„Vierte Karte beeile dich.“

Der Künstler greift in die Tasche und zieht die Hand leer heraus.

„Nichts da! Ach so, ich habe vergessen zu rauschen, die Karte ist hier am Ellenbogen (auf letzteren zeigend) stecken geblieben. Ich werde sofort eine zweite Karte hinterher schicken. (Greift in die Tasche.) Sehen Sie, Vier, Fünf. Hier sind beide Karten. Auf dem Tische liegen jetzt fünf Karten, mithin müssen sich in meiner Linken noch sieben Karten befinden.“

Zählt die in der linken Hand gehaltenen Karten ab.

„1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 Karten, es stimmt.“

Um anstatt der in der linken Hand befindlichen sechs Karten

deren sieben vorzählen können, zählt der Künstler eine Karte nur scheinbar ab.

„Jetzt werde ich wieder eine Karte in die Tasche wandern lassen. (Rauscht). Zählen Sie die Karten (dies geschieht) es sind jetzt nur noch sechs, die siebente ist hier in meiner Tasche angekommen.“ Zeigt seine Tasche abermals leer.

Der Künstler nimmt die sechs Karten zurück, hierbei palmiert er mit der rechten Hand drei Karten.

„Jetzt befehle ich abermals einer Karte in die Tasche zu wandern! Marsch!“

Steckt die rechte Hand in die Tasche und holt eine der palmierten Karten daraus hervor, die übrigen zwei Karten läßt er in der Tasche zurück.

„Noch einmal!“

Der Künstler läßt noch eine Karte in die Tasche wandern, wirft sie auf den Tisch und sagt:

„Es liegen jetzt acht Karten auf dem Tisch, und halte ich somit noch vier Karten in meiner Hand.“

Der Künstler zählt die drei in der linken Hand gehaltenen drei Karten „falsch“ als vier Karten vor.

„Das Wandern ist des Müllers Lust. So, hier in der linken Hand sind drei Karten (zählt die Karten), die vierte ist bereits in der Hosentasche angekommen.“

Nimmt die Karte aus der Tasche.

„Sie denken, mein Herr, bei den letzten drei Karten werde ich schon hinter das Geheimnis kommen.“

Der Künstler hält die Karten fächerartig in der rechten und nimmt sie scheinbar mit der linken Hand fort. In Wirklichkeit jedoch bringt er die Karten auf den Rücken der ausgestreckt gehaltenen rechten Hand. (Drehkarte.) An der linken Hand zerreibt der Künstler scheinbar die darin befindlichen Karten.

„Hokus! Pokus! Fidibus!! Ich habe, wie Sie sehen, die Karten etwas zu stark gerieben. Sie sind durch den Aermel bis zum Knie gewandert.“

Holt die Karten am Knie hervor.

Es empfiehlt sich im Anschluß an dieses Kunststück das Verkleinerungsspiel vorzuführen. In diesem Falle sagt der Künstler

„Jetzt will ich Ihnen zeigen, wie eigentlich der Trick ausgeführt wird. Sehen Sie ganz Nonschalangsam! Erste Verkleinerung. Noch eine und schließlich die dritte! — — — Putsch! So wirds gemacht! — — —“

F. W. Conradi-Horster

Nachdruck verboten.